

« À chacun son conte »

Erzählnachmittag am 23. April 22 in Beggen

Wir wollten einen aussagekräftigen Titel. Nichts hat gepasst, bis Nicole „à chacun son conte » vorgeschlagen hat und sofort waren alle einverstanden.

ATD Vierte Welt setzt sich für die Schaffung einer Gesellschaft ein, in der die gleiche Würde aller Menschen anerkannt ist und in der extreme Armut sowie soziale Ausgrenzung keine Rolle mehr spielen.

Auszug aus der Internetseite von ATD Luxemburg

« Kreativ Ateliers ermöglichen einen positiven Austausch zwischen den Künstlern, Kunsthandwerkern und Familien in prekären Verhältnissen. Alle gemeinsam sind sie kreativ, entdecken das Schöne der Kunst und unterschiedliche Arten sich künstlerisch auszudrücken. Sie lernen verstehen was andere ausdrücken wollen und andere Ausdrucksweisen: sie lernen sich gegenseitig kennen. Bei diesen Ateliers steht die Gruppenarbeit im Vordergrund. Sie ermöglichen es den Familien der Vierten Welt sich kollektiv zu aktuellen Themen zu äußern . »

Ich kannte schon einige der Anwesenden aus einem früheren Projekt. Damals haben wir gemeinsam ein Insektenhaus gebaut , Bienenstände besucht, den Bienenrundweg in der Stadt erkundet. Heute noch nennt mich Sandra: meine Bienenfreundin. Und das ehrt mich sehr. Aus diesem Grund wollte Sandra eine Bienengeschichte erzählen.

Und jetzt hatte ich die Chance als Erzählerin ein Jahr lang mit diesen mir lieb gewonnenen Menschen zu arbeiten.

Das Ziel : Jeder hat etwas zu erzählen!

Das Wort ergreifen gibt dem Sprecher einen Platz in der Gruppe und in der Gesellschaft

Zusammen mit Mia, eine der Verantwortlichen der kulturellen Aktivitäten, haben wir einen Schutzrahmen geschaffen wo Zusammenhalt, Geselligkeit und Gemeinschaftsgefühle herrschen.

Freitags mittags kamen wir zusammen in der Maison culturelle des Quart Monde in Beggen. Anwesend waren im Durchschnitt 6 bis 8 Menschen.

Wir ritualisierten die Nachmittage : gleich am Anfang erzählte ich eine Geschichte, passend dazu war eine Dekoration auf dem mittleren Tisch aufgebaut. Danach besprachen wir die Geschichte im Kreis und jeder konnte seinen Gedanken freien Lauf lassen. Anschließend machten wir ein paar Übungen zu Aussprache, Körperhaltung, Betonung wichtiger Wörter, Bewegungsspiele und Musikerfahrungen.

So hatten wir jedesmal ein Thema, passend zur Jahreszeit. Im Laufe der Wochen erlebten die Anwesenden, dass erzählen etwas sehr Aussergewöhnliches ist, das aber jeder kann, der sich der Herausforderung stellen will. Und fast alle wollten es wagen. Dies hat mich sehr berührt, denn, wie oft sagt man mir: erzählen ohne Papierunterlage vor einem Publikum könnte ich nicht.

Wir vergaßen den Alltag, hatten Freude, lachten Tränen und ... übten, übten, übten.

Die Geschichten entwickelten sich nach und nach. Einzelne besprach ich jeweils mit einem Kandidaten wie die Erzählung aussehen sollte, was könnte das Thema sein, was will der Erzähler mitteilen, was liegt ihm am Herzen und was soll zum Ausdruck kommen? Am folgenden Freitag brachte ich einen Text mit, den wir zusammen überarbeiteten.

Geschichten kennen keine Vorurteile, sie zeigen wie man mit einer schwierigen Situation umgehen kann, sie geben Mut, enttäuschen nicht, trösten motivieren, stärken und schaffen Zusammenhalt. Sie können neues Vertrauen in sich und in die Welt schaffen.

Geschichten können erfunden sein und in einer Zauberwelt abspielen, und gerade deshalb findet JEDER hier seinen Platz.

ATD ist ein Ort wo Menschen, die oft von der Gesellschaft nicht anerkannt werden, geschätzt werden.

« Jeder Einzelne ist eine Chance für die Menschheit. » - Joseph Wresinski

Etwas zusammen erschaffen regt die Kreativität an. Die Sorgen bleiben, aber sie kurzzeitig zur Seite schieben, tut gut.

Lernen sich vor anderen korrekt auszudrücken, kann einem Freiheit und Sicherheit geben.

Um eine gute Geschichte zu erzählen, braucht man keine Diplome und man muss nicht zu einer sozial höher gestellten Schicht gehören, es reicht den Gefühlen freien Lauf zu lassen, Sensibilität ist gefragt. Die linke Gehirnhälfte

(Vernunft, Logik) ruht, die rechte, zuständig für das Verstehen von Gefühlen, für die Kreativität, ist aktiv .

Beim gegenseitigen Erzählen verbinden wir uns neu, Leichtigkeit entsteht. Wir sind alle gleich , man erkennt den anderen in seiner Einzigartigkeit, der soziale Stand spielt keine Rolle.

Jeder kann König sein, jeder kann Bettler sein im Erzählen. Und entdeckt gleichzeitig eine neue Welt. Königin zu sein genoss Alice während des Erzählens, die perfekte Haltung auf ihren Thron belegt, dass die Rolle ihr gefiel.

Astrid hatte anfangs einen großen Wunsch, es sollte eine Clowngeschichte werden. Einige Nachmittage verbrachten wir damit den Clown aus ihr herauszulocken. Es sollte eine Sackgasse sein. So suchten wir eine neue Spur. Umso beeindruckender war dann ihre Erzählung am 23. April: mucksmäuschenstill war das Publikum, als sie uns ihre Schwanengeschichte gefühlvoll schenkte. So haben alle ein verstecktes Talent entdeckt, das wir so gar nicht kannten,

Der Schlüssel zum Apfelturm: er symbolisierte ein Stück von Marcs Vergangenheit. Mit Leichtigkeit verband er Vergangenheit und Zukunft miteinander. Und obwohl die Geschichte erzählt ist , bleibt ihm immer noch ein Wunsch frei, seit dem Moment, wo die Turmfee erschien.

Der Held in Francos Geschichte war ein einfacher Wandersmann. Genau wie er spürt Franco, eine tiefe Verbundenheit mit einem Adler, der nicht fliegen wollte. Er lässt den Adler in die Sonne schauen und redet ihm zu: ein Adler muss in die Luft steigen und die Freiheit genießen. Und er hat die Flügel gespannt und kam nie wieder.

Befreien, das Thema von Henriette. Sich des Entledigen, was man sowiso nicht braucht und einen nur einengt im Alltag. Einen Koffer brachte Henriette eines Mittags mit und äusserte einen Wunsch, eine neue Geschichte. Denn Henriette hatte schon eine erzählt am 17. Oktober, Tag der Überwindung der Armut und Ausgrenzung. Wir ließen sie zum Auftakt am Erzähltag auf die Bühne. Eine gute Wahl, denn sie begeisterte sofort mit ihrer Art und Weise, jeder verstand, dass es ihr ernst gemeint war.

Wunsch oder Traum? Katarina hat einen Wunsch, sie möchte ihrem persönlichem Krafttier, dem Elefanten, begegnen . Symbolisch stehen diese Tiere für Katarina für Familienzusammenhalt, Stärke, Sensibilität. Einen Aufruf an alle Menschen lancierte sie: lasst doch bitte diese Tiere leben, denn sonst ist Afrika nicht mehr Afrika.

Edi war gerade dabei einen Reiher zu malen, der an einem Weiher stand. Ich setzte mich neben ihn und versuchte herauszufinden weshalb dieses Motiv ihn inspirierte. Er erinnerte sich an einen Tag an dem er mit seinem Vater, der erst kürzlich gestorben war, fischen ging. So entstand langsam eine Erinnerungsgeschichte und Edi hat es geschafft viele Details einzuflechten und schon lebte die Erzählung. Vorgetragen hat er sie mit großer Freude und auf eine sehr charmante und liebevolle Art und Weise.

Bodenständig In ihrer Schürze verriet Nicole ihren Trick wie sie es schafft trotz vieler Hürden im Leben zufrieden zu sein. « À chacun son conte », auch wenn im richtigen Leben vieles schief ging, bleibt Nicole eine starke Frau, die weiterhin ihr Leben meistert.

Veronique hat erzählt wie ihr der Mund gewachsen ist, ihre Erzählung war humorvoll und zeigte, dass der Mensch kein Engel ist. Sie hat von Schwierigkeiten erzählt von Mut und Zerbrechlichkeit.

Eine Erzählung ist eine Brücke wo Erzähler und Zuhörer sich begegnen.

In einer Zeit, in der die Sprachlosigkeit zwischen den Generationen immer größer wird, ist das Märchen, und zwar egal ob klassisch oder modern, ob als Sage oder Geschichte, das einfachste und zugleich perfektste Werkzeug für diesen Brückenschlag.

« **Komm ich erzähl dir eine Geschichte** » und schon lässt der Zuhörer sich verführen in eine andere fremde Welt .